

# 50 Jahre „Niedersachsenrunde von 1900“

In diesen Tagen tritt die „Niedersachsenrunde von 1900“ zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens in Gut Hodenberg, Oberneuland, festlich zusammen. Volle fünf Jahrzehnte hat damit auch der jetzt im Ruhestand lebende Schriftleiter Hans Pfeiffer ihre Führung innegehabt, um sie nun, im 82. Lebensjahre, an Dr. Friedrich Pruser, den Leiter des Staatsarchivs, weiterzugeben.

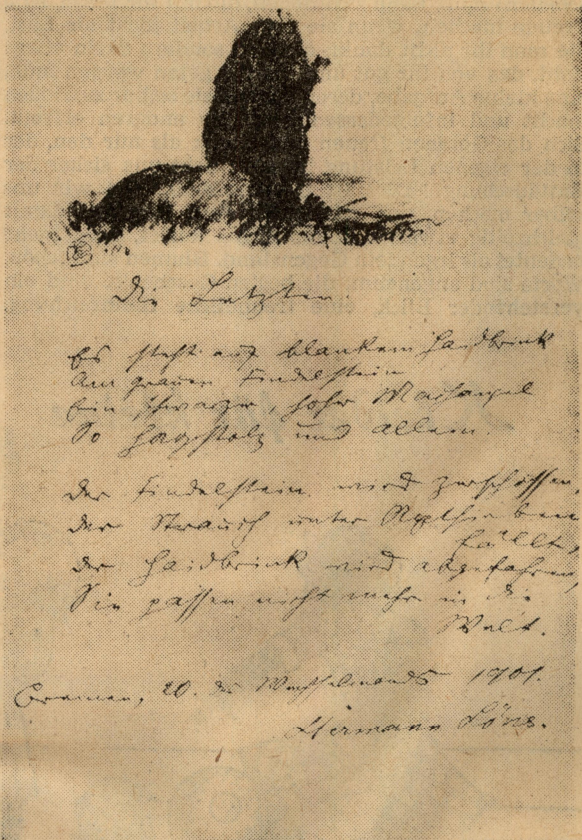
Als „Stammtisch Niedersachsen“, mit dem Zweck den Heimatgedanken zu pflegen und junge Künstler zu fördern, entwickelte sich die Runde bald zu einer tatkräftigen Gemeinschaft. Vornehmlich die Veranstaltung des Scheeßeler Trachtenfestes von 1904 wurde zu einem ihrer größten Erfolge.

Die Niedersachsenrunde selbst hielt sich aus der Öffentlichkeit völlig zurück. Ihr Wesen spiegelte sich in der im Verlag Schünemann herausgegebenen Zeitschrift „Niedersachsen“. Von 1895 bis 1899 hatte August Freudenthal die Redaktion, bis 1901 Hermann Löhns und dann Hans Pfeiffer. Erst als Pfeiffer den kulturpolitischen Teil der Bremer Nachrichten, später auch der Weser-Zeitung übernahm, gab er die Zeitschrift, die inzwischen ein Organ von Weltruf geworden war, an den jüngst heimgegangenen Friedrich Lindemann ab. In den zwanziger Krisen-jahren erlosch sie.

Getragen von der Kraft eines so urwüchsigen Mannes wie Hans Pfeiffer, der unerbittlich, ideenreich, von zäher Ausdauer, die ihm auf Gedeih und Verderb verbundenen, stets opferbereiten Freunde anzufeuern wußte, gewann die Niedersachsenrunde ihre sich ständig mehrende segensreiche Wirkung. Achtung-gebietende Namen tauchen auf: Ludwig Roselius, Carl Wimmer, Christian Roselius, Albert Rosenkranz, Friedrich Roselius, Fritz Nolting-Hauff, Karl Müller-Grote, Ernst Müller-Scheeßel, Theo Herrmann, Prof. Edmund Schäfer, Alfred Runge, Eduard Scotland, Prof. Erich Kleinhempel, Emil Broch, Carl Honigsheim, Alfred Schmidtmayer, Dr. Friedrich Bruckmeyer, Bernhard Schiffmann u. a. m., als Ehrenmitglied der greise Eduard Gildemeister, bis in die letzte Zeit seines fast hundertjährigen Lebens einer der Eifrigsten. Die Runde ist nun zusammengeschmolzen, zu ihr gehören noch Heinrich Böse, Christoph Friese, Parkdirektor Hugo Riggers, Gartenbaudirektor Freye, Kapitän Schlüter und Dr. Friedrich Pruser.

Was unter der Obhut dieser Heimatgemeinschaft betrieben, an wertvollen Sammlungen geschaffen

(Hans Müller-Brauel), der Denkmals- wie Naturschutzpflege, sowie der Bewahrung kostbarer Altertums-güter zuliebe getan und der gründlichen Ausbreitung des Heimatgedankens in Wort, Bild, Architektur, Musik usw. fördernd zuteil wurde, läßt sich hier nur erwähnen. Das Haus Böttcherstraße 6, das spätere Roselishaus, wurde zum kulturhistorischen Spiegel der Tätigkeit der Runde.



Es ist Dank zu sagen, den Männern, die eine Lebensarbeit daran wandten, die niedersächsische Heimat zu entdecken und ihre Eigenart lebendig zu erhalten.

Eine der zahllosen humorigen Anekdoten aus diesem Kreise sei hier zum besten gegeben:

Prof. Gerdes, weiland Direktor der einstigen Oberrealschule, Dechanatstraße, mit seinem von hinten gelesenen Spitznamen „Sedreg“ benannt, was ihn sehr ärgerte, hatte ein beachtliches Werk über die Hohenstaufen verfaßt. Sofort nach Erscheinen wurde er in der stets zu Späßen aufgelegten Niedersachsenrunde darauf angesprochen.

Ja, sagte Friedrich Roselius, nach gebührend lobender Äußerung über den geschichtlichen Wert des Buches, — ob auch jene „Anna von Meran“ berücksichtigt worden sei, die bei den Hohenstaufen eine so große Rolle spielte? Er habe freilich das Werk noch nicht zu Ende gelesen, es werde wohl noch kommen.

Betroffen sah der würdige Verfasser auf und wand sich vor Bestürzung: in seinem Buche war Anna von Meran nicht enthalten.

Wochen um Wochen hat er in sämtlichen Bibliotheken und Historien gesucht nach der Dame so hoher Bedeutung. Sie entging seinem Scharfsinn, es wurmte ihn entsetzlich. Aber er konnte nichts finden.

Die Niedersachsenrunde amüsierte sich königlich. Eine Anna von Meran hat es nie gegeben und „Sedreg“ mußte den Spaß teuer bezahlen.

Die Niedersachsenrunde von 1900 geht nun in eine neue Phase ein. Unter neuer Leitung wird sie neue Aufgaben anpacken.

Henning Hartwich